

# Stadtjournal

Februar 2019



Das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona

## Neues aus der Stadt

Die Stadt setzt neu  
auf Facebook und Co. Seite 2

## Zu Hause in Rapperswil-Jona

Ohne Obermeister Bruno Huber  
kein Wurstkranz Seite 6

## Hier entstehen ...

Neue Werkleitungen  
an der Rebhalde Seite 8



## Neuausrichtung Schloss

# Sanftes Lifting für das Wahrzeichen der Stadt

Seite 4

## Die Stadt auf Social-Media-Kurs

Die Stadt Rapperswil-Jona ist nun auch in den sozialen Medien präsent. Sie stellt damit ein neues Informationsangebot für die Bevölkerung bereit. Am 28. Dezember 2018 gingen die ersten Posts und Tweets online.

Drei Tage vor dem Jahreswechsel hat die Stadtverwaltung eine neue Ära eingeläutet – zumindest kommunikationstechnisch: Nunmehr berichtet sie zeitgemäss und zeitnah auf Twitter, Instagram und Facebook über Aktualitäten oder auch über wichtige Dienstleistungen der Stadt sowie die Menschen, die sie erbringen. Damit wolle man der Tatsache Rechnung tragen, dass sich immer mehr Menschen hauptsächlich oder gar ausschliesslich online informieren, heisst es seitens der Stadtkanzlei.

Die Frau, die die Online-Information der Stadt managt, heisst Laura Verbeke. Und sie ist mit Feuereifer bei der Sache. Warum man sich gleich für das volle Programm, also Twitter, Instagram und Facebook entschieden hat, erklärt sie so: «Die drei Plattformen sprechen unterschiedliche Zielgruppen an und haben daher aus unserer Sicht alle ihre Berechtigung.»

### Kurze Infos bis erklärende Videos

Konkret bedeutet dies: Auf Twitter setzt man, wenn es um aktuelle Informationen geht, wird dieser Kanal doch vor allem von Personen genutzt, die sich rasch und zeitnah über ein Ereignis informieren möchten. Wird eine Medienmitteilung verschickt, kann gleichzeitig das Wesentliche in Kürze getwittert werden. Oder man setzt zwischendurch einmal eine Information ab, für die keine Medienmitteilung vorgesehen ist.

Über Instagram will die Stadt vor allem jüngere Einwohnerinnen und Einwohner ansprechen. Da es sich hierbei um ein stark visuelles Medium handle, sagt Laura Verbeke, bestehe die Möglichkeit, mithilfe von Bildern oder kurzen Videos Einblicke in die Tätigkeiten der Stadtverwaltung zu geben. Das können kleine Berichte – sogenannte Instagram-Stories – sein aus der ARA, dem Werkhof oder darüber, wie die Weihnachtsbeleuchtung montiert oder abmontiert wird.

### Als Reporterin unterwegs

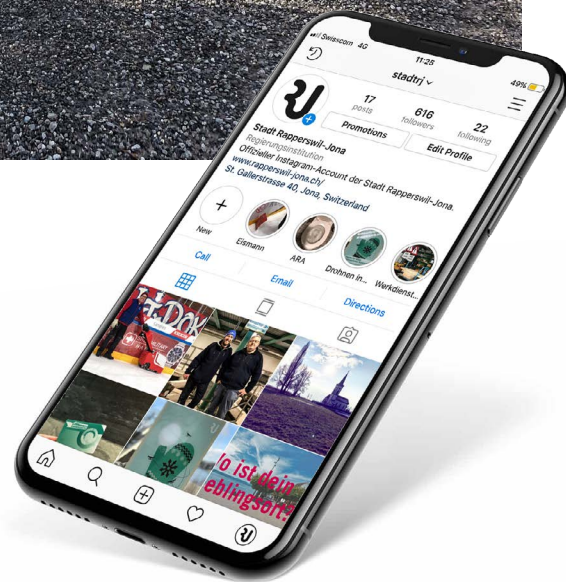
Facebook wiederum ist laut der Social-Media-Verantwortlichen das vielfältigste Medium und eignet sich deshalb besonders gut, um gewisse Dinge mithilfe von Videos anschaulich zu erklären, etwa wichtige Projekte oder Abstimmungsvorlagen. Auch Stellenausschreibungen oder Hinweise auf Veranstaltungen der Stadt selbst oder unter Beteiligung der Stadt können auf dieser Plattform veröffentlicht werden.

«Ziel ist es, die Vielseitigkeit der städtischen Angebote auf den drei Plattformen in der «Sprache» des jeweiligen Zielpublikums ab-



zubilden», fasst Laura Verbeke zusammen, die im November 2018 die neu geschaffene Teilzeitstelle bei der Stadt angetreten hat. Zuvor war sie bei der SRG Deutschschweiz als Projektleiterin im Bereich Unternehmenskommunikation mit Fokus junge Zielgruppen und soziale Medien tätig. In ihrer neuen Funktion, erzählt sie, sei sie nun oft in der Stadt unterwegs und mit vielen Leuten in Kontakt – quasi als Reporterin für die Posts, die später in Absprache mit dem Redaktionsteam, in dem auch die Ressortleiter mitreden, online geschaltet werden. Und obwohl sie in Rapperswil-Jona aufgewachsen ist und nach wie vor in der Stadt wohnt, gibt es dabei auch für sie noch so einiges zu entdecken. Die Bandbreite der Themen, betont sie, sei enorm, und sie könne Inhalte generieren, die man auf keiner anderen Plattform finde.

Nach dem ersten Monat zieht Laura Verbeke ein positives erstes Fazit. Die Zahlen der Followers entwickelten sich gut, und die direkten Reaktionen aus der Bevölkerung zeigten, dass das Interesse an den neuen Informationsangeboten vorhanden sei. Der Start sei also geglückt. (jo)



Dreharbeiten auf dem Schlosshügel für einen neuen Post: Laura Verbeke, Social-Media-Verantwortliche, und Stadtpräsident Martin Stöckling. (Foto: Stadtverwaltung)

#### Facebook:

[www.facebook.com/Stadt.Rapperswil.Jona](https://www.facebook.com/Stadt.Rapperswil.Jona)

#### Twitter:

[www.twitter.com/stadtrj](https://www.twitter.com/stadtrj)

#### Instagram:

[www.instagram.com/stadtrj](https://www.instagram.com/stadtrj)



Im Grünfeld bekommen die Jona Uznach Flames endlich eine eigene Trainingshalle und ein Zuhause für ihren Verein. (Visualisierung: zvg)

## Doppelter Hallenbau

# Eishockey und Unihockey Tür an Tür

**Die SCRJ Lakers brauchen mehr Platz für die Trainings, die Jona Uznach Flames wünschen sich schon lange eine eigene Halle. Auf dem Gelände der Sportanlagen Grünfeld ist Platz für beide. Darum sollen dort nun zwei neue Trainingshallen entstehen.**

Nicht weniger als 13 Hallen nutzen die Jona Uznach Flames heute für die Trainings ihrer 27 Mannschaften. Neben der Sporthalle Grünfeld sind dies vor allem Schulturnhallen in Jona und in Uznach. Trotzdem kommt es immer wieder zu Engpässen. Auch führen die Flames eine lange Warteliste von über 120 Kindern und Jugendlichen, die gerne regelmässig Unihockey spielen würden. Ausserdem ist der Aufwand für den Materialtransport von Halle zu Halle enorm und unter der «Heimatlosigkeit» leidet das Vereinsleben. Seit Jahren gibt es darum seitens der Flames Pläne für eine eigene Halle.

Die SCRJ Lakers haben zwar ihre Eishalle im Lido, doch stösst der Klub dort an Kapazitätsgrenzen. Damit man überhaupt noch aneinander vorbeikommt, trainieren die Junioren teilweise bereits in den frühen Morgenstunden. Dem Projekt für ein zusätzliches temporäres Eisfeld war an der Bürgerversammlung im April 2016 zugestimmt worden. Der Plan einer definitiven Trainingshalle musste hingegen aufgrund der hohen Kosten gestoppt werden. Nun wurde eine Lösung gefunden, die dem Bedürfnis beider Sportvereine gerecht wird: Im Grünfeld, in der Ecke Grünfeld-/Oberseestrasse, sollen zwei neue Trainingshallen entstehen. Unihockeyaner und Eishockeyaner sollen dort künftig Tür an Tür trainieren. Während die Flames die Halle für ihren Trainings- und Meisterschaftsbetrieb wie auch als Vereinslokal und Geschäftsstelle nutzen wollen, werden die Lakers im Grünfeld in erster Linie das ganzjäh-

rige Nachwuchstraining sicherstellen. Darüber hinaus werden beide Klubs die Hallen nach Möglichkeit auch Dritten zur Verfügung stellen. Die Lakers denken dabei vor allem an die Schulen sowie Hobby-Eisläufer, die Flames an verschiedene Möglichkeiten für Vereine und Verbände.

### Im Sinne der Sportstadt

Das fragliche Grundstück, auf dem sich heute die Reitsporthalle Slagmolen befindet, gehört zur Intensiverholungszone Sportanlagen. Bereits beim Kauf des Geländes hatte die Stadt klargestellt, dass dieses für Sportmöglichkeiten genutzt werden sollte. Denn als Sportstadt hat sich Rapperswil-Jona die Förderung des Spitzen- wie auch des Breitensports auf die Fahne geschrieben. Mit der Sportstättenplanung verfolgte man zudem schon früh das Ziel, Vereinen und Schulen genügend Sportanlagen in gebotener Qualität zur Verfügung zu stellen.

An den Kosten für den Bau der beiden geplanten Trainingshallen werden sich die SRCJ Lakers und die Jona Uznach Flames mit einem substanziellen Betrag beteiligen und anschliessend für die Betriebskosten weitgehend selbst aufkommen. Die Stadt gibt ihnen das für ihre jeweilige Halle vorgesehene Grundstück unentgeltlich im Baurecht ab, dies für eine Dauer von 40 bis 50 Jahren. Ausserdem sollen beide Vereine einen Investitionsbeitrag in der Höhe von 1,5 Millionen Franken erhalten. Den definitiven Entscheid wird die Bürgerversammlung im Juni dieses Jahres fällen. (jo)



## Neuausrichtung Schloss

# Fünf Fragen an Stadtrat Ueli Dobler

**Welche Bedeutung hat das Schloss Rapperswil für Sie?** Unser Schloss war für mich immer schon etwas Faszinierendes. Man stelle sich vor, wie das gebaut wurde. Wie das über Jahrhunderte bewohnt wurde. Was hat dieses Gebäude schon alles erlebt. Es ist für mich das Wahrzeichen unserer Stadt und Region schlechthin.

**Für die geplanten baulichen Anpassungen liegt nun ein Siegerprojekt vor. Was hat Sie an «crepaccio e mulini» überzeugt?** Im ersten Augenblick ist mir die Erschliessungstreppe zwischen Gügelerturn und dem Hauptgebäude positiv ins Auge gestochen. Diese neue Aussentreppe wird wahrscheinlich von vielen Schlossbesuchern als Fotohintergrund gewählt. Auch die Lichterschliessung im neuen Treppenhaus im Hauptgebäude, die einer Gletscherspalte gleicht, ist ein sehr interessantes und schönes Element des Siegerprojektes.

**Wie wird sich das neu bespielte Schloss in die bestehende Museumslandschaft einfügen?** Da ich im Steuerungsausschuss «zukünftiger Betrieb» für die Gestaltung des Schlosses dabei bin, kann ich verraten, dass die Kultur, die Gastronomie und die Ausstellung einen zentralen Platz in diesem Gebäude haben werden. Die Ausstellung sollte eine Ergänzung zum jetzigen musealen Angebot sein.

« Jetzt ist fertig gestritten. Jetzt wird vorwärtsgemacht. »

**In den letzten Jahren wurde über das Wahrzeichen der Stadt viel diskutiert und teilweise heftig gestritten. Kann man nun endlich nach vorne schauen?** Jetzt ist fertig gestritten. Jetzt wird vorwärtsgemacht. Das Siegerprojekt ist ausgewählt. Die Projektierungskredite gelangen im Mai und Juni dieses Jahres an die jeweiligen Bürgerversammlungen, und nach Abschluss der Planungen kommen dann die Baukredite an die Bürgerversammlungen. Ich hoffe natürlich auf einen positiven Entscheid der Bürgerinnen und Bürger, damit wir das neu umgebaute Schloss so bald wie möglich in Betrieb nehmen können.

**Sie sind Mitglied der Wurstkranz-Bruderschaft. Sind die Wurstkranzbrüder eigentlich die heimlichen «Burgherren» von Rapperswil-Jona?** Wenn die Wurstbrüder die heimlichen Burgherren wären, wäre dies nicht unheimlich?

(Interview: Jacqueline Olivier, Foto: Hannes Heinzer)

# Die Vision wird konkret

Die Zürcher Architekturbüros «Park» mit Philip Ursprung und «Raumfalter» gewinnen den Wettbewerb für den Umbau des Schlosses Rapperswil. Zentrales Element des Entwurfs ist ein Lichtschacht vom Dach bis in den Eingangsbereich. Die Architekten arbeiten nun an einem Vorprojekt. Gleichzeitig wird die Ausstellung konkretisiert.

Das Projekt Neuausrichtung Schloss Rapperswil geht in eine neue Phase. Am 23. August 2018 erfolgte die Jurierung des Architektur-Wettbewerbs «Umbau Schloss» und wurde vom Stadtrat und vom Ortsverwaltungsrat bestätigt. Die Bestätigung durch den Stadtrat war erforderlich, weil die Neuinszenierung des Schlosses ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt und Ortsgemeinde Rapperswil-Jona ist. Letztere ist Besitzerin, die Stadt ist als Partnerin im Rahmen des Kulturverbundes mit der Ortsgemeinde involviert. Die Zürcher Büros «Park» mit Philip Ursprung, Professor für Architektur und Kunstgeschichte, und «Raumfalter» gewannen mit ihrem Beitrag den Wettbewerb. Ihr Entwurf heisst «crepaccio e mulini», Gletscherspalte und Gletschermühle. Der Name beziehe sich bildhaft auf den Linthgletscher, der bei seinem Rückzug die Uferpromenade und den Schlosshügel formte, sagt das Architekten-Team.

Dieser Bezug hat der Jury imponiert. «Aus dem eingereichten Projekt spricht ein hohes Verständnis für das gesamte Schloss und die Umgebung. Wir haben auch gespürt, dass die Architekten mit uns als Bauherren in einen Dialog treten wollen», begründet Ortsgemeindepräsident Matthias Mächler den Jury-Entscheid. Das sei besonders vielversprechend, weil man kein fertiges Projekt gesucht habe. Der Umbau müsse äusserlich keinen markanten Kontrast setzen, er solle im Inneren überzeugen. Dies wird im Jurybericht hervorgehoben: «Im Rahmen der gestellten Aufgaben überzeugen besonders die räumliche Disposition der Haupteinschliessung im Osten und



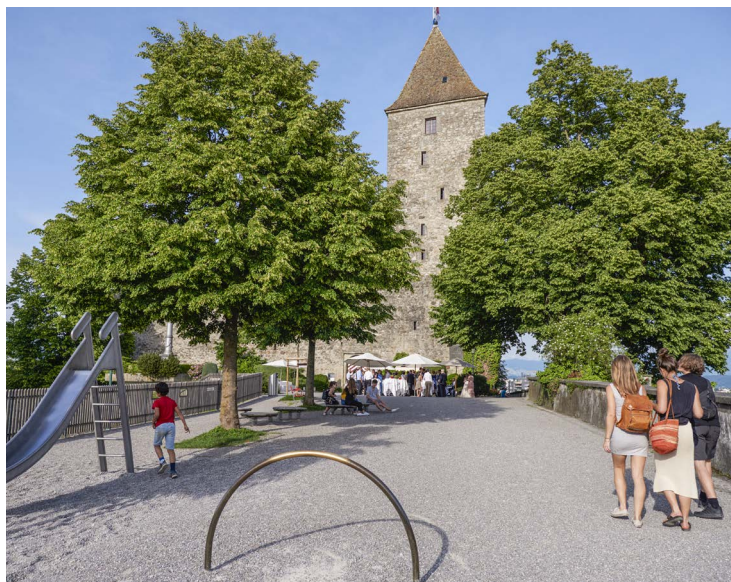
im Schlosshof sowie die prozesshafte Vorgehensweise in Angemessenheit zur historischen Bausubstanz.» Auch Stadtpräsident Martin Stöckling ist zufrieden: «Das Projekt offenbart grosses Potenzial.»

## Zusammenarbeit mit Denkmalpflege

Der Wettbewerb war im Rahmen des Gesamtprojekts «Umbau und Neuinszenierung Schloss Rapperswil» ausgeschrieben worden. Die Neuausrichtung des Schlosses hat indes eine längere Geschichte hinter sich. Seit 2008 wurden verschiedene Konzepte entwickelt. Das Schloss soll offener für kulturelle, gesellschaftliche und touristische Anlässe werden. Die heutigen räumlichen Verhältnisse erlauben diese Öff-

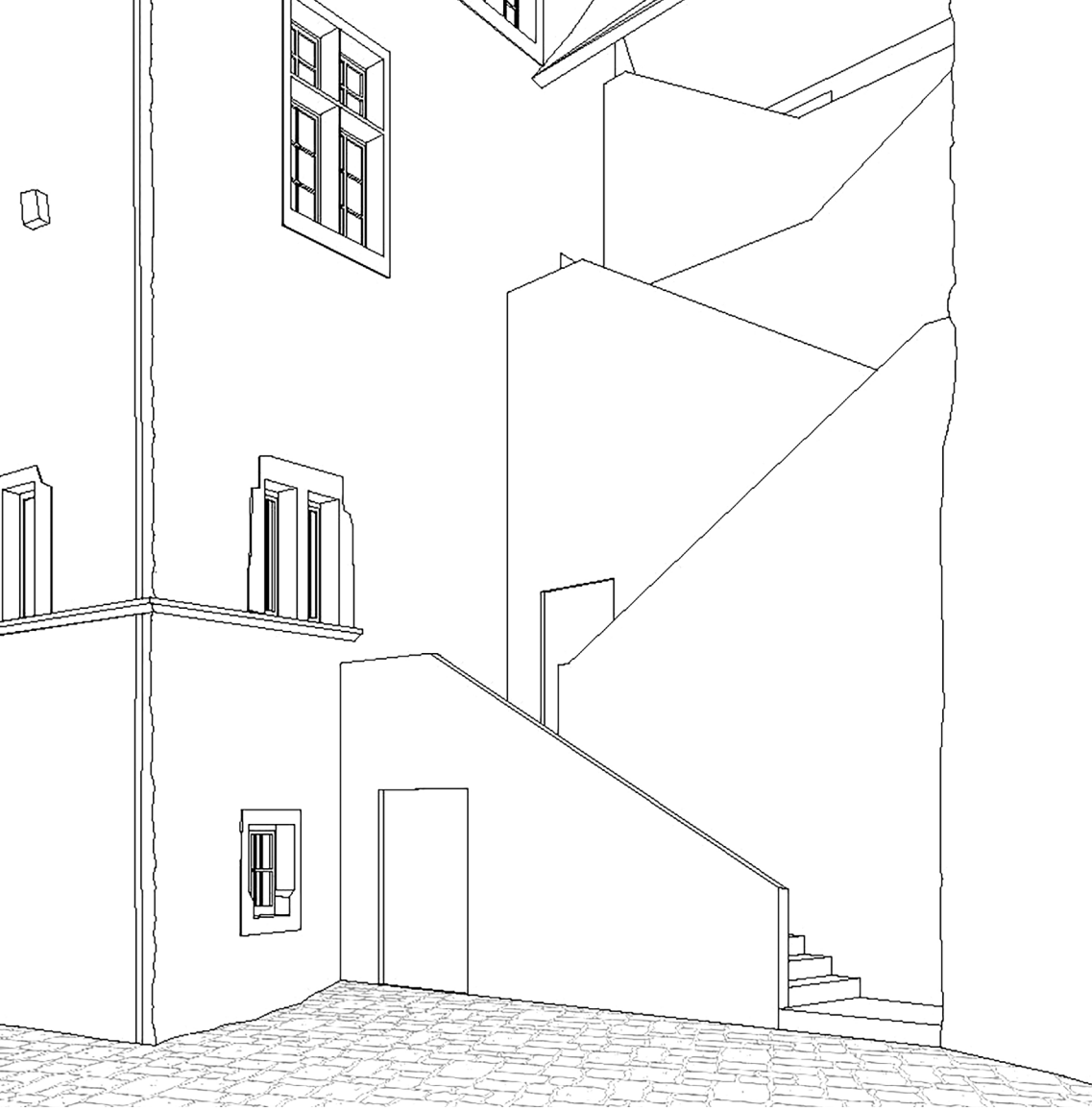
nung kaum. Zunächst wollte man das autonome Polenmuseum, das den gesamten zweiten Stock belegt, modernisieren. Die Bevölkerung lehnte verschiedene Vorschläge ab. Ortsgemeinde und Stadt entsprachen dem Willen des Soveräns. In Zukunft wird kein eigenes Polenmuseum mehr geführt, aber im Rahmen einer geplanten Dauerausstellung die Thematik Polen weiter präsentiert. Danach entwarf Steiner Sarnen AG in einem breit angelegten Prozess ein Nutzungskonzept für das gesamte Schloss. Die «Vision Steiner» sah als wesentliches Element einen sogenannten «Scharnierbau» vor. Durch diesen wäre der Zugang zum Schloss erfolgt. Er sollte auch den Gügelerturm und das Hauptgebäude, den sogenannten Palas, miteinander verbinden. Vom vierstöckigen Scharnierbau aus hätten die Besucher Zugang zu den verschiedenen Angeboten im Schlossturm und in der Beletage erhalten.

Die Denkmalpflege indes meldete Bedenken bei diesen baulichen Eingriffen an. Das Programm für den Architekturwettbewerb wurde deshalb in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und dem Brandschutz entworfen. Dabei zeigte sich nach intensiven Diskussionen, dass das Schloss weiterhin durch den heutigen Haupteingang erschlossen werden muss. «Wir haben die Gespräche mit dem Denkmalschutz als sehr befruchtend empfunden, weil wir gemeinsame Interessen haben. Das Schloss soll als Wahrzeichen integral erhalten bleiben», sagt Christoph Sigrist, Geschäftsführer der Ortsgemeinde. Dies war der Rahmen des Wettbewerbsprogramms, den



Das Schloss soll künftig mehr Publikum anlocken.

(Foto: Katharina Wernli)



die Architekten nicht als «Eingrenzung», sondern als «Spielregeln» für den Entwurf verstanden.

### Blick nach oben und unten

Ein besonderes Merkmal des Gebäudeensembles sei die vertikale Ausrichtung, sagt das Architekten-Team. Diese «Vertikalität» hätten sie mit ihrem Entwurf steigern und noch eindeutiger gestalten wollen. Zentrales Element des Umbaus ist deshalb ein Lichtschacht vom Dach bis in den Eingangsbereich. Der Blick nach oben und nach unten soll so wenig wie möglich beeinträchtigt werden. In dieser sogenannten Erschliessungszone Ost werden darum das bisherige Treppenhaus und der Lift entfernt und ersetzt. Die neuen Treppen «winden sich nach unten wie Gletschermühlen, teilweise radial mit wechselnder Richtung, teilweise regelmässig». Im Hof steht die neue Einbaute, «zurückhaltend und unaufgeregt», mit Pultdach.

Das Architekten-Team verzichtet bei allen Eingriffen auf eine «sichtbare Konfrontation von Alt und Neu». Das würde die Gesamtwirkung schmälern und den Charakter des Gebäudes zerstören, heisst es. Die neuen Elemente würden deshalb als «Ableitungen an das Bestehende» eingefügt. Das prägende Material des Gebäudes ist der «Bollinger Sandstein», der in verschiedenen Ausführungen erscheint. Dieses Material wird ergänzt, aber mit heutiger Technik zubereitet. So werden die Treppenbrüstungen roh geschalt, der Beton wird mit Sandsteinsand vermischt.

Die Böden sind aus geschliffenem Sandstein. Das ergebe eine «unbunte Farbigkeit». Die Einbaute im Hof wird voraussichtlich mit Holzbrettern verkleidet. Die neue Fluchttreppe wird nicht wie die alten Mauern in Naturstein erstellt, aber in ihrer «Erscheinung in die räumliche Wirkung des Hofes» eingeordnet. Das Holz bleibt der Dachkonstruktion und höher gelegenen Verkleidungen vorbehalten.

### Mitten in der Anpassungsarbeit

Die Besucher betreten den Palas über den bisherigen Haupteingang, der mit einer neuen Türe versehen wird. Von dort werden sie direkt in die verschiedenen Bereiche geleitet. Zwischen den beiden neuen Liften führt die Treppe ins erste Obergeschoss. In «freier Bewegung» folgen weitere Treppen. Die wesentlichen Entflechtungen der Nutzergruppen geschehen im Erdgeschoss. Die Gastronomie hat einen direkten Servicezugang von der Küche in den Hof. Anlieferung, Lager im Keller und die Vorbereiche beim Warenlift sind untereinander verbunden. Dank der leichten Neigung des Personenliftes bleiben die Zugänge in allen Geschossen und auch die beiden Türen in den Rittersaal, wo sie sind. Die oberen Geschosse und der Gügelerturm sind über die neue Fluchttreppe verbunden. Dadurch seien auch Flucht- und Rettungswege gewährleistet und das Lager bleibe erhalten.

Otto Jolias Steiner, geistiger Vater der einstigen Vision für die Neuinszenierung, ist «glücklich über die Schritte, die nun geschehen». Er weilt derzeit in China, wo ein touris-



Für die Hirsche in ihrem Park bleibt alles beim Alten. (Foto: Katharina Wernli)

tisches Projekt in den Bergen von Sichuan ihn beschäftigt. «Der bisherige Prozess war primär strategisch orientiert», antwortet er via E-Mail. «Inszenierung und Architektur beeinflussen sich nun gegenseitig.» Die inhaltliche Idee, das Schloss als Begegnungsort für Einheimische, Eventbesucher und Touristen attraktiver zu gestalten, werde nicht verändert. Die Dauerausstellung richte sich an «Erstbesucher» und sei nicht als Vitrinen-Show von Exponaten konzipiert. Einzelne Aspekte der Schlossgeschichte würden in der Beletage und im Wehrgang vertieft, chronologische Meilensteine im Gügelerturm dargestellt. Kulturveranstaltungen, Feste und private Events sollen weitere Nutzergruppen ins Schloss locken. Wobei der Rittersaal in veranstaltungsfreien Zeiten den Besuchern offensteht. Grundsätzlich verändern werde sich hingegen der Ablauf für die Nutzergruppen. «Das Projekt der Architekten führt beispielsweise die Besucher ganz anders in die Ausstellungsetage im 2. Stock. Wir stecken mitten in der Anpassungsarbeit», schreibt Otto Jolias Steiner.

### Entwickeln eines Vorprojekts

Als «prozesshafte Entwicklungsphase» beschreiben alle beteiligten Akteure den momentanen Stand der Arbeit. Damit die Prozesse ineinandergreifen, stehen Architekten und Ausstellungsmacher im ständigen Dialog. Ein Steuerungsausschuss sorgt laufend für die optimale Abstimmung. Die siegreichen Architekturbüros erarbeiten derzeit ein Vorprojekt. Parallel dazu wird im Teilbereich «Szenographie» der Inhalt der Ausstellung konkretisiert. Schliesslich sind auch die Arbeiten für den künftigen Betrieb des Schlosses angelaufen.

Ergebnisse aus den Teilbereichen Bau, Szenographie und künftiger Betrieb werden schliesslich den Stimmberechtigten unterbreitet. Die Bürgerschaft der Ortsgemeinde befindet am 21. Mai 2019 über das Ergebnis, jene der Stadt am 6. Juni. Gleichzeitig wird den beiden Bürgerschaften ein Projektkredit für den Bau und das Baugesuch vorgelegt. Für die gesamte Umsetzung von Neubau und Neuausrichtung rechnen Stadt und Ortsgemeinde mit Kosten von rund 16 Millionen Franken. Läuft alles plangemäss, könnte die Eröffnung des modernisierten Wahrzeichens von Rapperswil-Jona schon im Jahr 2023 erfolgen. ■



Ab Weihnachten beginnt es in Bruno Hubers Kopf intensiv zu arbeiten. Zeit für seine zwei Enkelinnen nimmt er sich trotzdem.

## Zu Hause in Rapperswil-Jona

# Obermeister Bruno

Wenn er am Schübelndonnerstag mit seiner Glocke das Wurstkranz-Bankett einläutet und sich der Lärm langsam legt, wird er noch für kurze Zeit nervös sein. Auf das, was nachher kommt, freut sich Bruno Huber, Obermeister der Fasnachtsbruderschaft Wurstkranz Jona, schon jetzt ungemein.

Rund 45 Minuten dauert seine Antrittsrede am Wurstkranz-Bankett jeweils: «Das sind einige A4-Seiten Material und zig schlaflose Nächte», sagt Bruno Huber. Schlafen, das kann er mittlerweile sehr gut vor diesem wichtigen Anlass. Fast zu gut – sodass er sogar vor einigen Jahren verschlafen hat. Also nicht den ganzen Anlass, aber doch so lange, dass sich der Vize-Obermeister und die «Gsindel-Brüder» langsam Sorgen machten. «Ich war noch nie so schnell aus dem Bett, angezogen und vor Ort», erzählt er heute lachend. Die Ironie an der Geschichte: Bruno Huber stellt seit 1994 keinen Wecker mehr. Und es klappt immer mit dem Aufstehen. Ausser an diesem einen Tag.

### Notizzettel überall

Ins Leben gerufen wurde die Fasnachtsbruderschaft Wurstkranz 1964. Ihre Geschichte lässt sich mittlerweile im Kinderbuch «Jonas und die Wurstbrüder» nachlesen, das die Bruderschaft 2014 zum 50-jährigen Bestehen an ihre Bankettgäste verteilt hat. Seit 29 Jahren ist

Bruno Huber mit von der Partie – vor 15 Jahren wurde er als Nachfolger von Luigi Martelli zum Obermeister ernannt. In seiner Funktion repräsentiert er die Bruderschaft nach aussen, spricht Grussworte bei Einladungen, führt durch die Sitzungen und ist Organisator der Wurstkranz-Reise, die alle zwei Jahre stattfindet. Die Fasnacht, oder besser die Vorbereitungen dafür beginnen jeweils im Oktober. Dann wird nach der Sommerpause mit einer ersten Arbeitssitzung gestartet. Es folgen die Bühnensitzung im Dezember, an dieser werden die Darbietungen am Bankett besprochen, eine zweite Arbeitssitzung im Januar und schliesslich die Hauptprobe am Mittwoch vor dem Schübelndonnerstag. «Es kann auch schon mal vorkommen, dass ich bis 16.30 Uhr – eine halbe Stunde vor der Hauptprobe – an meinen letzten Zeilen für die Rede schreibe», verrät der Obermeister. In der Zeit nach Weihnachten, da beginnt es bei ihm «zu arbeiten da oben», sagt er und zeigt mit seinem Finger Richtung Kopf. «In dieser Zeit sind meine Notizzettel überall. Auf dem Nachttisch, in

meinen Jackett, im Auto, im Badezimmer. Ich weiss ja nie, wann mir die Ideen kommen, da muss ich gewappnet sein.»

### Die Kinder im Fokus

Dran glauben muss bei den Darbietungen der Wurstkranzbrüder die gesamte (Lokal-)Prominenz, von Politikern bis Sportlerinnen. Einziges Credo: «Die Sprüche dürfen nie unter die Gürtellinie gehen, dürfen nicht sexistisch oder diskriminierend sein. Wir wollen niemanden blossstellen – wir wollen den Leuten einzig den Spiegel vorhalten, sie zum Nachdenken anregen und vor allem zum Lachen bringen.» Rund 700 Personen finden sich jeweils am Schübelndonnerstag vor 10 Uhr im Stadtsaal und im Restaurant Kreuz ein – wenn man einen Blick auf die reguläre Warteliste wirft, könnte man den Raum zweimal füllen. Was viele nicht wissen: Der Zweck des Wurstkranzes ist laut Satzungen nicht die Veranstaltung eines Banketts, nein, es ist die «Usteilete» an die Kinder, also die Organisation des Kinderfasnachtsumzugs in Jona und das anschliessende Verteilen der Schüblig-Würste auf dem Pausenplatz des Schulhauses Dorf. Übrigens: Entgegen gewissen Gerüchten wird es auch 2019 und in den Jahren darauf einen Kinderumzug geben. «Solange es den Wurstkranz gibt, gibt es den Kinderumzug in Jona. Punkt», stellt der zweifache Vater und Grossvater klar.

### «Ich freu mich druf!»

Im Jahr 2004 wurde dem Wurstkranz der Joner Kulturpreis überreicht. «Eine Riesenehre», wie Bruno Huber, der damals den Preis in Empfang nehmen durfte, betont. Eine Ehre ist es für den langjährigen Agenturleiter einer Schweizer Versicherung aber auch, Chef der Bruderschaft zu sein. Die Leute zu unterhalten, ihnen einen Witz zu erzählen, über den sie schallend lachen müssen, das sei was richtig Tolles. Viel Herzblut steckt er in diese Arbeit. Wie lange er der Bruderschaft als Aktiver noch erhalten bleibt, das ist sein Geheimnis. Dazu sagt er einzig: «Ich weiss, wann ich fertig bin.» Wenn es einmal so weit ist, dann geht er reisen, golfen, Tennis spielen. Doch selbst dann wird es ihn noch jeden Mittwoch an den Stamm der Bruderschaft ziehen. Auf ein, zwei Gläser Wein und «eifach biz dumm schnöre». Am Stamm, an den Sitzungen sowie auf der Bruderschaftsreise sind nämlich auch die Ehemaligen herzlich willkommen. Doch zuerst geht es jetzt auf der Zielgeraden Richtung «Schmudo» – vielleicht auch dieses Jahr wieder mit vor Nervosität feuchten Händen. Doch eben: Die Menschen zum Lachen zu bringen und etwas zu schaffen, worauf sie sich seit Monaten freuen, das macht die ganze Arbeit wett. Und als müsste dies noch bestätigt werden, läuft Bruno Huber einem Herrn über den Weg: «Isch de Schübelndonnschtig scho verbi?», fragt dieser spasseshalber und legt freundschaftlich seinen Arm um die Schultern des Obermeisters: «Hei, ich freu mich jetzt scho wieder druf.» ■

## Kultur-Agenda

## Februar 2019

- ◊ Mittwoch, 20. Februar, 14 Uhr  
**Tanznachmittag**  
Katholisches Kirchgemeindehaus Jona  
[www.ref-rajo.ch/6oplus](http://www.ref-rajo.ch/6oplus)
- ◊ Donnerstag, 21. Februar, 19.30 Uhr  
**«Improphil»**  
Alte Fabrik Rapperswil  
[www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch)
- ◊ Samstag, 23. Februar, 20.30 Uhr  
**Donauwellenreiter**  
Kellerbühne Grünfels, [www.gruenfels.ch](http://www.gruenfels.ch)
- ◊ Dienstag, 26. Februar, 10 Uhr  
**Bärlitreff – Buchstart für Kleinkinder**  
Alte Fabrik Rapperswil  
[www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch)
- ◊ Donnerstag, 28. Februar, 18.30 Uhr  
**«spielä im inä»**  
Bistro Inä, [www.spiel-laeselade.ch](http://www.spiel-laeselade.ch)

## März 2019

- ◊ Mittwoch, 6. März, 14 Uhr  
**«Rumpelstilzli»**  
HSR Hochschule für Technik Rapperswil  
[www.reisetheater.ch](http://www.reisetheater.ch)
- ◊ Freitag, 8. März, 20.30 Uhr  
**Reeto von Gunten: «Single»**  
ZAK, [www.zak-jona.ch](http://www.zak-jona.ch)
- ◊ Freitag, 8. März, 19.30 Uhr  
**Freitags in der Fabrik**  
Alte Fabrik, [www.stadtbibliothek-rj.ch](http://www.stadtbibliothek-rj.ch)
- ◊ Samstag, 9. März, 20.30 Uhr  
**Stefan Waghübinger**  
Kellerbühne Grünfels, [www.gruenfels.ch](http://www.gruenfels.ch)
- ◊ Samstag, 9. März, 20 Uhr  
**Massimo Rocchi**  
«Kreuz» Jona  
[www.musical.ch/de/massimorocchi](http://www.musical.ch/de/massimorocchi)
- ◊ Sonntag, 10. März, 11.30 Uhr  
**Finissage: «Schöne Neue Jonastrasse!?»**  
Stadtmuseum  
[www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch](http://www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch)
- ◊ Mittwoch, 20. März, 19 Uhr  
**Kulturstamm**  
Restaurant Frauenhof  
[www.kulturpack.ch](http://www.kulturpack.ch)

## RJ-Info:

[www.kulturpack.ch](http://www.kulturpack.ch)  
[www.rapperswil-jona.ch/veranstaltungen](http://www.rapperswil-jona.ch/veranstaltungen)  
(Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

## Impressum

Das «Stadttjournal», das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona, erscheint sechsmal jährlich und wird an alle Haushaltungen in Rapperswil-Jona verteilt. Zusätzliche Exemplare sind auf Anfrage bei der Stadtkanzlei erhältlich.

**Herausgeberin:** Stadtverwaltung Rapperswil-Jona,  
St. Gallerstrasse 40, 8645 Jona, Telefon: 055 225 71 82,  
E-Mail: [stadtkanzlei@rj.sg.ch](mailto:stadtkanzlei@rj.sg.ch)

**Redaktion:** Andrea Frei Gschwend, Hansjörg Goldener,  
Jacqueline Olivier, Thomas Rüegg, Laura Verbeke

**Foto Titelseite:** Katharina Wernli

**Gestaltung:** Gabathuler Grafik, [www.gabathuler-grafik.ch](http://www.gabathuler-grafik.ch)

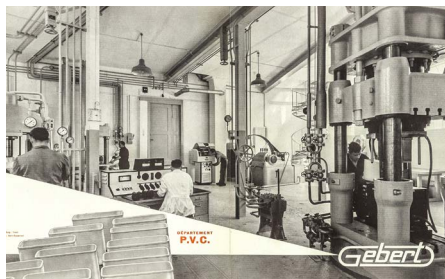
**Druck:** ERNi Druck und Media, Rapperswil

## Veranstaltungen im Fokus



## Zwischen Stahlträger und White Cube

Ausstellung von Samstag, 16. Februar, bis Sonntag, 24. März 2019



Noch immer erzählt die im Auftrag von Albert Emil Geberit gebaute Fabrik von ihrem ursprünglichen Zweck als Metallgiesserei – Armaturen-, Bleiwaren-, Spülapparatefabrik Geberit. Die 1953 in Geberit umgetaufte Firma stellte am Rande der Altstadt ab 1919 zunächst Holzspülkästen mit Innengarnituren aus Blei und Messing her. Heute ist der Industriebau als Alte Fabrik ein lebendiges Zentrum für Kultur. Die Ausstellung zu «101 Jahre Fabrik» nimmt das Gebäude und seine Geschichte als Ausgangspunkt für eine Reflexion über Arbeit und den Raum, in dem sie stattfindet. Historische Fotografien lassen Anfänge und Gegenwart des Raumes aufeinandertreffen und die Fabrikhalle im Ausstellungsraum sichtbar werden. Zeitgenössische Kunstschaffende rücken den Prozess dazwischen in den Blick und fragen mit Fotografien, Videoarbeiten und Installationen nach den Bedingungen für die veränderte Nutzung seit der Stilllegung von 1962.

**Ort:** Alte Fabrik | **Eröffnung:** Freitag, 15. Februar 2019, 19 Uhr

**Eintrittspreis:** Freier Eintritt zur Ausstellung | [www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch)



## Highlights der Wortakrobatik

Poetry Slam am Samstag, 23. Februar 2019



Kilian Ziegler und weitere fantastische Slampoeten werden an diesem Abend ihre Weltansicht zum Besten geben. Moderiert wird der Abend von Kilian Ziegler, der bereits letztes Jahr im ZAK sein Programm «Ausbruch aus dem Strauchelzoo» durchgeführt hat. Der Oltener gehört zu den bekanntesten und erfolgreichsten Slam-Poeten der Schweiz. Der Wortakrobat und Kabarettist begeistert das Publikum mit unverkennbaren Wortspielen, intelligentem Humor sowie bestechender Bühnenpräsenz. Er zerlegt Wörter in deren Einzelteile, setzt sie neu zusammen, reimt virtuos und beweist Gefühl für Klang und Rhythmus der Sprache – sowohl auf Hochdeutsch als auch in Mundart. Er ist zweifacher amtierender Poetry-Slam-Schweizermeister – im März 2018 gewann er im Casinotheater Winterthur sowohl den Einzel- als auch den Team-Titel, zusammen mit Phibi Reichling als «die agile Liga». Phibi Reichling ist denn auch an diesem Abend mit von der Partie, ausserdem Marguerite Meyer, Gregor Stäheli und Miriam Schöb.

**Ort:** ZAK Jona | **Zeit:** 20.30 Uhr | **Türöffnung:** 20 Uhr

**Eintrittspreis:** Vorverkauf: 17 Franken. Abendkasse: 22 Franken | [www.zak-jona.ch](http://www.zak-jona.ch)



## «Der Alchimist»

Theateraufführung am Samstag, 23. März 2019



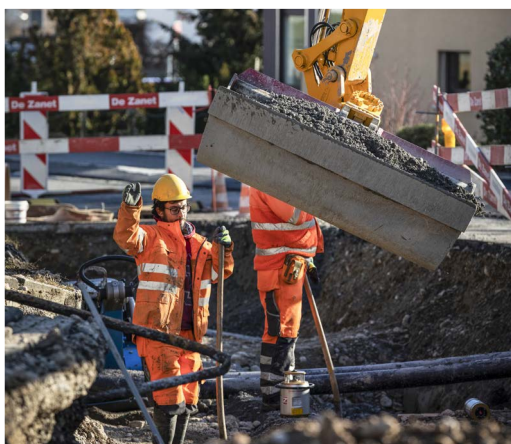
«Der Alchimist» ist das bekannteste Buch des brasilianischen Schriftstellers Paulo Coelho. Das Theater 58 aus Zürich hat den Roman für die Bühne adaptiert. Erzählt wird die Geschichte von Santiago, der einen wiederkehrenden Traum hat: Am Fuss der Pyramiden liege ein Schatz für ihn vergraben. Soll er das Vertraute für möglichen Reichtum aufgeben? Ist er nicht zufrieden mit seiner bescheidenen Existenz? Santiago ist mutig genug, seinen Traum nicht einfach beiseite zu wischen. Er wagt sich hinaus und begibt sich auf eine Reise, die ihn nicht nur von den Souks in Tanger über Palmen und Oasen bis nach Ägypten führt. Er findet in der Stille der Wüste auch immer mehr zu sich selbst und erkennt, was das Leben für Schätze bereithält, die nicht einmal mit Gold aufzuwiegen sind.

**Ort:** «Kreuz» Jona | **Zeit:** 20 Uhr | **Tickets:** an allen Vorverkaufsstellen von Startickets (Post, SBB-Schalter, Manor, Tourist-Information) sowie online unter [www.starticket.ch](http://www.starticket.ch)

◊ [www.kreuz-jona.ch](http://www.kreuz-jona.ch), [www.theaters8.ch](http://www.theaters8.ch)

Hier entstehen ...

## Ein neuer Strassenbelag und neue Werkleitungen



Die Rebhalde ist in die Jahre gekommen. Deshalb wird die Strasse derzeit etappenweise saniert. Bei dieser Gelegenheit werden auch gleich neue Leitungen verlegt.

Regelmässig finden in Rapperswil-Jona Strassensanierungen statt, so im Moment unter anderem auch an der Rebhalde. Dort ist der Belag in einem schlechten Zustand. Es ist ein Totalersatz notwendig, bei dem auch der Kieskoffer erneuert wird. Ausserdem genügen die Abmessungen der Schmutzwasserleitung und der Meteorwasserleitung nicht mehr den heutigen Anforderungen. Seit letztem Herbst sind deshalb Sanierungsarbeiten im Gang. Gleichzeitig ersetzen die Wasserversorgung Rapperswil-Jona, Energie Zürichsee Linth (ELZ) sowie Energie 360° Teile ihrer Leitungen. Vorgängig wurden zwischen Sommer und Ende Oktober 2018 bereits in der Lenggisergasse, der Alpenblickstrasse und an der Kappelstiege diverse neue Leitungen verlegt.

Die nun stattfindenden Sanierungsarbeiten an der Rebhalde erfolgen in mehreren Etappen, damit der Verkehr aufrechterhalten bleibt. Im Engpass zur Alpenblickstrasse ist dies jedoch nicht möglich, weshalb eine Totalsperrung eingerichtet wird. Auch für den Einbau des Deckbelags im Sommer/Herbst 2019 muss die Strasse für kurze Zeit gesperrt werden. (jo)



### Zahlen und Fakten

**Was:** Erneuerung von Strassenbelag, Strassenkoffer und diversen Leitungen

**Wo:** Rebhalde

**Bauherrschaft:** Stadt Rapperswil-Jona

**Strassenfläche:** ca. 1400 Quadratmeter

**Belag:** ca. 420 Tonnen

**Länge Schmutz- und Meteorwasserleitungen:** ca. 180 Meter

**Baubeginn:** Oktober 2018

**Fertigstellung:** zirka Mitte April 2019

**Einbau des Deckbelags:** Sommer/Herbst 2019

